

Kirche und Schule

Regionale Förderung und Vernetzung
von Initiativen im Bereich Kirche und Schule

Vorwort

Schule ist ein wichtiger Bildungs-, Lern- und Lebensraum, nicht nur für Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Lehrerinnen, sondern auch für Eltern, sowie für alle am Schulleben beteiligten Personen. In den letzten fünf Jahren hat sich Schule rasant und in großem Maße verändert – vor allem auch bedingt durch den zunehmenden Ausbau der Schule zur Ganztageschule. Für viele Kinder und Jugendliche wird Schule immer mehr zum Lebensraum, der die Woche von Montag bis Freitag prägt. Als Kirche sind wir in besonderer Weise gefordert, diesen Lebensraum mit zu gestalten, ja mit Leben aus der Kraft des Evangeliums zu erfüllen.



Einzelne Kirchengemeinden, Jugendverbände und Einrichtungen haben bereits begonnen, aus christlichem Geist heraus diesen Lebensraum mit zu gestalten. Denn Schule ist im Sinne missionarischer Pastoral ein Kirch-Ort, an dem Christinnen und Christen ihrem gelebten Glauben Ausdruck verleihen und so am Sendungsauftrag der Kirche teilhaben. Haupt- und Ehrenamtliche sind gemeinsam auf dem Weg, um über den Religionsunterricht hinaus Kinder und Jugendliche, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und alle am Schulleben beteiligten Personen mit der befreienden Botschaft des Evangeliums in Berührung zu bringen.

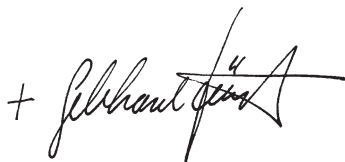
Die vorliegende Konzeption wurde in einem intensiven, breit angelegten Prozess innerhalb unserer Diözese entwickelt und würdigt die Wichtigkeit des Lern- und Lebensortes Schule. Sie benennt den diözesanen Rahmen für ein Engagement der Kirche mit seinen vielzähligen Akteuren im Kontext von Bildung und Schule und möchte dazu ermutigen, Kontakte, Kooperationen und Projekte zu initiieren, bestehende Initiativen weiter zu führen, zu intensivieren und womöglich noch besser miteinander zu vernetzen – auch, geeignete Strukturen zur Förderung weiterer Initiativen im Bereich Kirche und Schule zu entwickeln und regionale Foren zum Erfahrungsaustausch anzubieten.

In dem die Diözese auf die basale Bedeutung des Feldes Kirche und Schule für eine missionarische Kirche hinweist und einen Impuls zur erfolgreichen Weiterentwicklung geben will, würdigt sie auch die Bedeutung des Lebensraums Schule für die Pastoral von morgen. Ich danke ausdrücklich all denen, die sich in diesem Feld engagieren!

Die Konzeption soll auch eine Ermutigung für all jene sein, für die Schule ein neues Feld ist, sich aus ihrer Glaubensüberzeugung heraus verstärkt diesem Raum im Rahmen ihrer Möglichkeiten zuzuwenden und den Menschen in und um Schule in christlichem Geist zu begegnen!

Im Engagement aus christlichem Geist, in der Unterstützung durch die Verantwortlichen auf den verschiedenen Ebenen, in der bereitwilligen, offenherzigen Kommunikation und Kooperation aller, die für den Lern- und Lebensraum Schule Verantwortung tragen, liegt der wesentliche Impuls für den Bereich Kirche und Schule.

Ich wünsche allen, die sich mit dieser Konzeption auf den Weg machen, Gottes Geleit und allzeit Seines Geistes Gegenwart.

A handwritten signature in black ink, starting with a plus sign followed by the name 'Gebhard Fürst' in a cursive script. The signature is written on a white background.

Bischof Dr. Gebhard Fürst

1. Ausgangssituation

„Motivation und Ausgangslage für ein Engagement von Kirche im Bereich Schule ist das christliche Menschenbild. Im Zentrum dieses Engagements steht der einzelne (junge) Mensch, mit dem Ziel, die volle Entfaltung und Entwicklung seiner Persönlichkeit als Individuum und soziales Wesen zu fördern. Bildung umfasst dabei vor allem Persönlichkeitsbildung, Werteerziehung und Wertevermittlung. Diese Bildungsprozesse finden auch, aber nicht ausschließlich im Kontext schulischer Bildung statt. Ausgehend vom jüdisch-christlichen Menschenbild ist Bildung ein originärer Auftrag der Kirche, und die Vielzahl kirchlich Handelnder bietet eine breite Basis und reiche Erfahrung in der Bildung (junger) Menschen.“¹

Weil Kirche einen Bildungsauftrag hat, muss sie dort auch vorkommen, wo junge Menschen sind. Das ist zunehmend am Ort Schule.²

Wie in vielen anderen Bereichen unserer Gesellschaft vollzieht sich seit einigen Jahren im Lebensbereich Schule ein sehr grundlegender Wandlungsprozess, der nicht zuletzt damit zusammenhängt, dass Schulen sich in zunehmendem Maße zum „Ganztagesbetrieb“³ umgestalten und damit Lebensgestaltungselemente beinhalten oder zumindest berühren, die bislang eher dem familiären Umfeld bzw. dem facettenreichen Bereich Freizeitgestaltung zuzuordnen waren. Geprägt ist dieser Wandlungsprozess aber auch von einem deutlicher auf ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung zielenden Bildungsverständnis, dem ein traditioneller Unterrichtszyklus allein nicht gerecht zu werden vermag.

Unterrichtliche Bildung deckt nur einen Teil der erforderlichen Bildungsprozesse, vornehmlich im formellen Bereich, ab. Kirchliche Bildungsträger schaffen mit anderen Bildungsansätzen im informellen und non-formalen Bereich weitere Bildungsgelegenheiten. „Klassische schulische Bildung“ alleine trägt dem Selbstwerden junger Menschen nicht zur Genüge Rechnung. Deshalb ist es wichtig, dass Kirche noch stärker als bisher an vielen Lebensorten Jugendlicher präsent ist, auch am Lebensort Schule.

1 AG Kirche und Schule: Bericht zum Stand der Entwicklung und Perspektive. Vorgelegt im Januar 2010. S. 3.

2 vgl. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule, Bonn 1996.

3 Einführung des achtjährigen Gymnasiums, Ausbau der offenen und gebundenen Ganztageschulen und damit einhergehend die Ausweitung des Nachmittagsunterrichts.

„Die bewusste Gestaltung der Schulkultur ist für alle am Schulleben Beteiligten von großer Bedeutung. Dies gilt insbesondere dort, wo Ganztagschulen oder schulische Angebote der Ganztagsbetreuung eingerichtet werden. Für Schülerinnen und Schüler ist die Schule neben der Familie ein wichtiger sozialer Ort, an dem sie wertbildende Erfahrungen machen (...) Viele Schulen arbeiten deshalb mit der Kirchengemeinde vor Ort, karitativen Einrichtungen oder kirchlichen Jugendverbänden zusammen. Dabei zeigt sich, dass eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit von Kirche und Schule für die Entwicklung der Schulkultur von großer Bedeutung ist. Sie sollte daher auch im Schulprogramm berücksichtigt werden.“⁴

Der Lebensraum Schule hat in den letzten Jahren eine deutlich wahrnehmbare Öffnung auf sein vielfältiges soziales Umfeld hin vollzogen, die Notwendigkeit eines Zusammenwirkens mit außerschulischen Bildungsakteuren erkannt und die Vernetzung mit diesen schätzen gelernt.⁵

Die katholische Kirche ist selbst ein großer Bildungsakteur in Baden-Württemberg – als Schulträger, durch Religionsunterricht, Schulpastoral, Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Jugendhilfe, Erwachsenenbildung, Familienbildung und nicht zuletzt durch das kirchliche Engagement vieler Einzelpersonen.

Kirche hat jahrhundertlang Erfahrung Bildungsprozesse zu gestalten. Das Feld Schule ermöglicht es, Glaubenspraxis an Schule zu leben und Kindern und Jugendlichen erfahrbar zu machen. Diese gelebte Glaubenspraxis in ihrer vielfältigen Ausgestaltung ist eine wichtige Konkretisierung der diözesanen Grundoption einer lebensraumorientierten, einer missionarischen und diakonischen Kirche.⁶

Das in letzter Zeit häufig gebrauchte Stichwort von einer „missionarischen (lebensraumorientierten) Pastoral“ möchte zum Ausdruck bringen, dass Kirche sich nicht als isolierte Sonderwelt versteht, sondern sich auf die Gesellschaft hin öffnet, an der Lebenssituation der Menschen anknüpfen und an der Gestaltung ihrer Lebensräume mitwirken möchte. Dabei geht es für die Kirche gleich-



4 Die deutschen Bischöfe (Hrsg.): Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, Bonn 2005, S. 32f.

5 „Der Auftrag der öffentlichen Schule verpflichtet diese zu enger und einvernehmlicher Zusammenarbeit mit den Eltern und legt eine sachliche Kooperation mit außerschulischen Partnern (Kommunen, Kirchen, Betrieben, Vereinen, Kultureinrichtungen) nahe,“ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.): Bildungsplan für Grund-, Haupt-, Realschule, Gymnasium, Stuttgart 2004, S. 10.

6 Vgl. Bischöfliches Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hrsg.): Schule zukunftsfähig und menschlich gestalten – schulpolitische Erklärung der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Rottenburg 2009.

zeitig auch um die Herausforderung, sich von einer Komm-her-Kirche zur Gehin-Kirche⁷ zu öffnen.⁸

Ziel unseres Engagements ist es, Lebensentfaltung zu fördern und einen Beitrag zum gelingenden Zusammenleben zu leisten. Dabei sind wir daran interessiert, partnerschaftlich und im Dialog auf Augenhöhe mit allen Kräften zusammen zu arbeiten, die einen Beitrag zur Kultur dieses Lebensraumes leisten möchten. Dabei wissen wir die bewährte ökumenische Zusammenarbeit besonders zu schätzen. Darüber hinaus wird in Zukunft der interreligiöse Dialog an Bedeutung gewinnen. Unsere eigene Wertorientierung soll in unserem Dienst spürbar werden, ohne sie anderen aufzudrängen.

Weil der Lebensraum Schule ansatzweise das ganze Spektrum von Weltanschauungen, Religionen, Milieus, von Lebensentwürfen und Wertvorstellungen unserer Gesellschaft widerspiegelt, ist unser Engagement mit der Option verbunden, uns selber als Lernende zu verstehen, mit größerer Sensibilität an der „Freude und Hoffnung, der Trauer und Angst“, an den Fragen und Sehnsüchten der Menschen unserer Zeit (vgl. GS1, II Vat.) Anteil zu nehmen und Milieuverengungen unserer Kirche zu vermeiden.

Diese Konzeption benennt den Rahmen für das Engagement der Kirche mit seinen vielzähligen Akteuren im Kontext von Bildung und Schule und möchte dazu ermutigen, Kontakte, Kooperationen und Projekte zu initiieren, bestehende Initiativen⁹ weiter zu führen, zu intensivieren und besser miteinander zu vernetzen, geeignete Strukturen zur Förderung weiterer Initiativen im Bereich Kirche und Schule zu entwickeln und regionale Foren zum Erfahrungsaustausch anzubieten.¹⁰

7 Vgl. Empfehlung 3–13 des diözesanen [jugendforum]³ 2010 für die Weiterentwicklung in der Jugendarbeit „Hingehen wo die Menschen sind und das Leben pulsiert.“

8 Eine „Komm-her-Kirche“ tendiert zur Erwartungshaltung, dass die Unterstützung, Begleitung, Gemeinschaft Suchenden zu ihr kommen, ihre Veranstaltungen besuchen, während eine „Gehin-Kirche“ in Sensibilität für die Bedürfnisse der Menschen versucht, deren Lebensraum mit zu gestalten, auf die Menschen zuzugehen, ohne sie zu vereinnahmen.

9 Zahlreiche Beispiele dafür sind auf der Homepage des Referates Schulpastoral <http://schulpastoral.drs.de> beschrieben und dokumentiert.

10 Siehe auch Empfehlung 4.8 des diözesanen [jugendforum]³ 2010 „Die Diözese erstellt ein Konzept zur Jugendpastoral, das die verschiedenen jugendpastoralen Felder integriert“ und Empfehlung 4–9 „Jede Gemeinde/Seelsorgeeinheit erarbeitet ein spezifisches, differenziertes Jugendpastoralkonzept (Bedarfsanalyse und entsprechend Ausrichtung von Angeboten und Strukturen“.



2. Ziele und Zielgruppen

Zielsetzung dieser diözesanen Konzeption ist die regionale Förderung und Vernetzung von Initiativen im Bereich Kirche und Schule in der Kirchengemeinde, in der Seelsorgeeinheit und im Dekanat.

Im Konkreten heißt dies:

- Die kirchlichen Akteure¹¹ setzen sich auf ihrer jeweiligen Ebene mit dem Thema Kirche und Schule bewusst auseinander. Sie kennen die aktuellen Entwicklungen im Bereich Schule, welche sie betreffen. Sie fassen für ihren jeweiligen Bereich einen Beschluss, in welchem Umfang und wie das Thema im Aufgabenbereich der Kirchengemeinde, Seelsorgeeinheit, im Dekanat und auf Diözesanebene zu verorten ist.
- Einzelpersonen, kirchliche Einrichtungen, Institutionen und Verbände arbeiten bei konkreten Projekten und Initiativen mit Schulen zusammen. Dabei kann die Kooperation von beiden Seiten ausgehen.
- Christlicher Glaube und kirchliches Handeln werden im Sinne einer missionarischen, lebensraumorientierten Geh-hin-Kirche im Lebenskontext Schule für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicht- und erlebbar. Kirchliche Akteure sind dabei nicht nur die Gebenden, sondern erfahren durch ihr Engagement auch selbst Bereicherung.
- Kirchengemeinden, Seelsorgeeinheiten bzw. Dekanate haben bei Aktivitäten mit Schule im Blick, welche Gruppierungen und Bereiche das Thema Kirche und Schule auch betrifft und suchen mit diesen den Austausch.¹²
- Auf Dekanatssebene findet fachlicher Austausch und Vernetzung mit kirchlichen und anderen betroffenen regionalen Fachstellen (Caritas, Katholische Erwachsenenbildung, katholisches Jugendreferat, Schulvertreter/innen ...) statt.
- Die Diözesanebene sichert die Vernetzung, Unterstützung und Begleitung des regionalen Engagements durch Bereitstellung personeller und finanzieller Ressourcen und sorgt für die Verankerung des Themenfeldes in der Pastoral.

11 Neben der Diözesanleitung und den diözesanen Fachstellen sind dies v.a. die unter „Zielgruppe“ benannten Personen, Verantwortlichen, Einrichtungen, Institutionen und Verbände.

12 Zahlreiche Beispiele dazu: Bischöfliches Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hrsg.): Kirche und Schule in Kontakt – eine Handreichung, Handreichung 1 und 2, Rottenburg-Stuttgart (Wernauer Buchdienst, Antoniusstr. 3, 73249 Wernau, Tel.: 07153/3001-164, Fax: 07153/3001-621, E-Mail: buchdienst@bdkj.info) 2006 und 2009.

Zielgruppe der Konzeption sind alle Personen, die herausgefordert sind, im Kontakt zwischen Kirche und Schule Verantwortung zu übernehmen.

Dies sind im Bereich Kirche:

- die Pfarrer/die Pastoralteams
- die gewählten Mitglieder des Kirchengemeinderats
- die Kirchenmusiker/innen
- die Verantwortlichen und Mitglieder der Verbände und Gruppierungen
- engagierte Jugendliche und Erwachsene
- die Religionslehrer/innen
- die Dekane
- die Dekanatsreferenten/innen
- die Schuldekane/innen
- die Leiter/innen und Mitarbeiter/innen der kirchlichen Einrichtungen auf Dekanatssebene (Caritas, Katholische Erwachsenenbildung, katholisches Jugendreferat, ...)

Dies sind im Bereich Schule:

- die Schulleiter/innen
- die Schüler/innen
- die Lehrer/innen
- die pädagogischen Fachkräfte an der Schule
- die Eltern

3. Handlungsfelder

Initiativen im Bereich Kirche und Schule entwickeln ihre je konkrete inhaltliche Ausrichtung aus dem Alltag heraus aufgrund jeweils aktueller Wahrnehmungen in der Schule (situativer Ansatz). Dies geschieht in gemeinsamer Absprache zwischen den jeweiligen kirchlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern und den Schulen. Dabei empfiehlt es sich, vor Ort zunächst auf bereits Vorhandenes zu schauen. Es ist zu klären, welcher Bedarf besteht und welche Partner welche Kompetenzen mitbringen.

Neben den Schülerinnen und Schülern als erste Bezugsgruppe sind schulischerseits auch die Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern und andere am Schulleben Beteiligte in den Blick zu nehmen. Auf Seiten der Kirche sind es die Kirchengemeinden bzw. Seelsorgeeinheiten mit den Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Ehrenamtlichen, Gruppen und Verbänden und die Einrichtungen der Dekanate wie z.B. das Katholische Jugendreferat, die Caritas und die Katholische Erwachsenenbildung.

Die jeweiligen Initiativen im Bereich Kirche und Schule können diakonische¹³, mystagogische¹⁴ oder missionarische¹⁵ Schwerpunkte haben.

Gestaltungsprinzipien für ein Handeln im Bereich Kirche und Schule sind:¹⁶

- Subjektorientierung und Personenzentrierung
- Inklusion¹⁷
- Systemorientierung
- Situationsbezug, Prozessorientierung und Mitbestimmung
- Freiwilligkeit und Gastfreundschaft
- Partnerschaftlichkeit und Kooperation
- Ökumene und interreligiöser Dialog



13 Meint: die persönlichen sowie sozialen Lebensbedingungen im Kontext der Schule verbessernde Angebote, in: Prof. Dr. Johann Pock: Schulpastoral diakonisch, mystagogisch und missionarisch, in Lupe – Forum Religionsunterricht, Bistum Fulda, 10/2010, S. 4.

14 Meint: in den Glauben einführende Angebote, ebd., S. 5.

15 Meint: das Evangelium bezeugende Angebote, ebd., S. 5.

16 Vgl. Görtz, Philipp: Nach den Sternen Greifen. Ignatianische Schulpastoral und Kollegsseelsorge. Konzeptionelle Erwägungen und Konkretisierungen, Bonn (Lulu Enterprises) 2010, S. 119ff.

17 „Inklusion versteht sich in Bezug auf Schule als ein Konzept, das davon ausgeht, dass alle Schüler mit ihrer Vielfalt an Kompetenzen und Niveaus aktiv am Unterricht teilnehmen. (...) Alle Schüler sind förderbedürftig.“ aus: Susanne Abram: Die internationale Theoriendiskussion von der Integration zur Inklusion und die Praxisentwicklung in Südtirol, Bozen (Verlag Freie Universität Bozen) 2003.

Mögliche **Handlungsfelder** für das Engagement von Kirche im Bereich Schule und von Schule im Bereich Kirche (mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, aber auch den Lehrenden, den Eltern und allen übrigen im Lebensraum Schule Mitwirkenden als mögliche Zielgruppen) sind:

- *Religionsunterricht*: z.B. Werteparcours, Kirchenraumführung, Beteiligung an Eine-Welt-Projekten der Kirchengemeinde, Gespräche mit Verantwortlichen der Kirchengemeinde.
- *Seelsorge, Beratung, Prävention und Hilfen an der Schule*: z.B. Seelsorgegespräche, Umgang mit Tod und Trauer, Angebote zur ganzheitlichen Lehrer*innen-Gesundheit, Suchtpräventionsprojekt, Erziehungsberatung.
- *Persönlichkeits- und Wertebildung*: z.B. Tage der Besinnung und Orientierung, Elternkurs Religion, Pilgern, Tage im Kloster.
- *Konfessionell- und religionsübergreifende Angebote*: z.B. ökumenischer Schulgottesdienst, religiöse Feiern im multireligiösen Schulkontext, Möglichkeiten zum interreligiösen Austausch, gegenseitiges Einladen zu Festen der anderen Konfession/Religion, Kooperationsprojekte und Möglichkeiten zur gemeinsamen Begegnung.
- *Religiöse Erlebnis- und Erfahrungsräume*: z.B. Schüler- und Schulgottesdienste, Raum der Stille, Lehrerbesinnungstage, spiritueller Morgenimpuls für alle Mitarbeiter*innen einer Schule, Wallfahrt auf dem Jakobus- und Martinsweg, Exerzitien im Alltag.
- *Katechese*: z.B. Elemente der Firm- und Erstkommunionvorbereitung, Kinderbibeltage, Elternkurs Religion.
- *Beiträge zu Schulleben, Schulkultur und Schulentwicklung*: z.B. Prüfungscafé, Trostpflasteraktion, Elterncafé, Mitgestaltung von Schulfesten, Nikolausfeier, Einschulungen, Entlassfeiern und Schulprojekttagen.
- *Soziales Lernen*: z.B. Sozialpraktika, Schülermentorenprogramm „Soziale Verantwortung lernen“, Schülercafé, Eine-Welt-Kiosk, Sozialkompetenztraining, Schülerpatenprojekt, Thematischer Elternabend, MFM-Projekt¹⁸, Einsatz als Jugendbegleiter, Pädagogischer Tag.
- *Bildungs- und Betreuungsangebote an der (Ganztags)Schule*: z.B. AG-Angebote, Angebote im Rahmen der Verlässlichen Grundschule, Hausaufgabenbetreuung, offene Freizeitangebote, Kooperation zwischen Schulchor und Kinder-/Jugendchor der Kirchengemeinde, Thematische Elternabende, Jugendbegleiterausbildung.



18 Sexualpädagogisches Angebot „Mädchen, Frauen, Meine Tage“ und „Männer für Männer“.

- *Übergang Kindergarten-Schule*: z.B. Gestaltung eines Spielplatzes durch Schule und Kindergarten, Martinsspiel gemeinsam von Kindergarten und Schule, Übergangsritual.
- *Übergang Schule-Ausbildung/Beruf*: z.B. Bewerbungstraining, Jugendberufshilfe, Berufspraktikum in kirchlichen Einrichtungen, gemeinsames Projekt mit Betriebsseelsorge, Kolping oder Jugendhilfeeinrichtungen.
- *Diakonische Projekte mit benachteiligten jungen Menschen*: z.B. Sprachförderung, Freizeittreff, Lernpatenschaften, Elternarbeit, Schulsozialarbeit, inklusive Freizeitangebote.
- *Beiträge zum Gemeindeleben*: z.B. Mitwirkung bei Seniorennachmittagen, Mitgestaltung von Gottesdiensten, Schulkonzerte in Kirchen, lebendiger Adventskalender, Sternsinger-Aktion, Gestaltung eines Kirchenführers, Unterstützung des örtlichen Tafelladens.
- *Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit*: z.B. Vernetzungstreffen Religionslehrer/innen bzw. Schulvertreter/innen und Kirchengemeinde, Förderung von schulartübergreifenden Projekten, gegenseitige Einladung in Sitzungen und Konferenzen (z.B. Schulvertreter/in in den Kirchengemeinderat), sich einbringen bei der Entwicklung des Schulprofils und der Konzeption einer Ganztagsbildung, Beteiligung am Impulsprogramm Bildungsregionen.

Eine ausführliche Beschreibung dieser und weiterer Beispiele sind in den Handreichungen Kirche und Schule 1 und 2¹⁹ sowie auf der Homepage des Referates Schulpastoral unter <http://schulpastoral.drs.de> zu finden.

19 Bischöfliches Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hrsg.): Kirche und Schule in Kontakt – eine Handreichung, Handreichung 1 und 2, Rottenburg-Stuttgart (Wernauer Buchdienst, Antoniusstr. 3, 73249 Wernau, Tel.: 07153/3001-164, Fax: 07153/3001-621, E-Mail: buchdienst@bdkj.info) 2006 und 2009.



4. Organisations- und Handlungsrahmen

Aufgrund bisheriger Erfahrungen hat sich der folgende Organisations- und Handlungsrahmen bewährt:²⁰

Kirchengemeinde bzw. Seelsorgeeinheit

- *Kirchengemeinderat bzw. Gemeinsamer Ausschuss* setzt sich mit der Thematik „Kirche und Schule“ und der Bedeutung für die Kirchengemeinde bzw. Seelsorgeeinheit auseinander, fasst im Rahmen der Prioritätensetzung des Kirchengemeinderates einen Beschluss zum Engagement, unterstützt die im Bereich Engagierten und wirkt dabei mit, dafür Mitarbeiter/innen zu gewinnen.
- Der Bereich Kirche und Schule ist im *Etat der Kirchengemeinde zur Ermöglichung konkreter Angebote* finanziell verankert.
- Nach Möglichkeit wird eine *Ansprechperson* bzw. ein *Team* beauftragt, die Initiative vor Ort zu begleiten und zu vernetzen.²¹

Dekanatsebene

- *Die Dekanatsleitung* setzt sich mit der Thematik „Kirche und Schule“ und deren Bedeutung für das Dekanat auseinander, fasst im Rahmen der Prioritätensetzung des Dekanats einen Beschluss zum Engagement im Bereich Kirche und Schule und unterstützt die Akteure.

20 Vgl. auch die Empfehlungen aus dem Gesprächsforum 5 des diözesanen [Jugendforum]³ 2010 „Orten, Formen und Angebote“, dort v.a. 5-2 „Regelmäßige Fortbildungsangebote zum Thema Jugendarbeit und Schule“ / 5-3 „Vernetzung von Bildungsinhalten und Jugendarbeit“ / 5-4 „Ausbildungsmodule für ReferendarInnen zum Thema katholische Jugendarbeit und Schule“ / 5-5 „Vernetzung staatlicher ReligionslehrerInnen und Gemeinde/Seelsorgeeinheit/Dekanat vor Ort in Bezug auf Jugendarbeit“ / 5-6 „Pastorales Personal der Gemeinden über den Religionsunterricht hinaus an Schulen einzusetzen (verlässlich)“ / 5-8 „Erprobungsphase unter Schwerpunkten weiterführen. Ein Schwerpunkt muss Schule sein.“ / 5-10 „Schule ist ein bedeutender Lebensort, darum ist es wichtig, dass Verbände sich positionieren, alle Ebenen das Feld Schule explizit in den Blick nehmen, Kirche in den Schulen präsent ist“ / 5-11 „Die diakonische Jugendarbeit geht an die Lebensorte der Jugendlichen (u.a. Schulen) und orientiert sich an ihren Bedürfnissen“ / 5-15 „Bestehende Potentiale vor Ort (Jugendreferate, Pastoralteams, Religionsunterricht,...) entdecken, nutzen und zukunftsorientiert ausrichten.“

21 Bei Bedarf wird ein jährliches Forum zur Vernetzung, Abstimmung, Entwicklung und Koordinierung von Angeboten der potentiell betroffenen Gruppierungen (Familienarbeit, Jugendarbeit, Kirchenmusik, Vertreter/in Liturgieausschuss, Vertreter/in Pastoralteam, Religionslehrer/in, Vertreter/in Schule etc.) eingerichtet.

- Der Bereich Kirche und Schule ist im *Etat des Dekanats zur Ermöglichung konkreter Angebote* (Anschub- und Projektfinanzierung) finanziell verankert.
- Die Dekanatsleitung initiiert und fördert *Projekte* zur Entwicklung von Angeboten im Bereich Kirche und Schule.
- Ein/e *Dekanatsbeauftragte/r Kirche und Schule* wird – wo möglich – benannt. Sie/er ist verantwortlich für das Thema, zuständig für Koordination im Dekanat²², Prozessberatung und -steuerung, Vernetzung nach innen und außen.
- Der/die Beauftragte organisiert bei Bedarf *Fort- und Weiterbildungsangebote*.

Diözesanebene

- Die *Diözesanleitung* hat sich mit der Thematik „Kirche und Schule“ und deren Bedeutung für die Diözese auseinandergesetzt, fasst im Rahmen der Prioritätensetzung der Diözese einen Beschluss zum Engagement im Bereich Kirche und Schule und unterstützt die in diesem Bereich engagierten Akteure.
- Die Diözesanleitung beauftragt die bestehende *Arbeitsgruppe Kirche und Schule* mit der Weiterentwicklung des Bereichs Kirche und Schule, mit der Vernetzung der kirchlichen Akteure und der Bündelung relevanter Informationen. Nach Bedarf findet regelmäßig ein erweitertes Fachgespräch mit betroffenen Hauptabteilungen bzw. Fachbereichen statt. Die Arbeitsgruppe kann der Diözese Handlungsempfehlungen geben.
- Die Diözesanleitung richtet für 5 Jahre eine *Koordinierungsstelle* Kirche und Schule ein, angesiedelt bei der Hauptabteilung Schulen des Bischöflichen Ordinariates. Aufgaben dieser Stelle sind die Beratung, Begleitung und Vernetzung der regionalen Initiativen, die Unterstützung und Begleitung regionaler Pilotprojekte und die Informationsvermittlung zu Entwicklungen im Schul- und Bildungsbereich sowie den beteiligten Bereichen. Darüber hinaus garantiert die Stelle die kontinuierliche konzeptionelle Weiterentwicklung des Bereiches Kirche und Schule.
- Die Diözesanleitung richtet eine *jährliche Konferenz der Dekanatsbeauftragten Kirche und Schule* ein. Diese dient der fachlichen Weiterbildung, dem Erfahrungsaustausch, der gegenseitigen Beratung und der Vernetzung sowie der Erhebung des Fortbildungsbedarfs.
- Die Diözesanleitung unterstützt den Bereich Kirche und Schule ideell und finanziell. Sie legt ein *Förderprogramm* für Initiativen Kirche und Schule auf. Dieses dient der Anschubfinanzierung von konkreten Projekten.

22 Bei Bedarf wird zur Vernetzung der ehren- und hauptamtlichen Beteiligten und Initiativen (Verantwortliche der Kirchengemeinden/Seelsorgeeinheiten, Fachdienste und Kooperationspartner, Schulverwaltung) ein Runder Tisch eingerichtet.

5. Weiterentwicklung

Das Thema Kirche und Schule wird als ein wichtiges Feld der lebensraumorientierten Pastoral in der Aus- und Fortbildung der verschiedenen kirchlichen Berufsgruppen aufgenommen, u.a. bei pastoralen Mitarbeiter/innen, Religionslehrer/innen und Mitarbeiter/innen im Bischöflichen Jugendamt.

Für die Verantwortlichen in Kirchengemeinden bzw. Seelsorgeeinheiten und Dekanaten werden je nach Bedarf regionale und diözesane Fortbildungen angeboten.

Um die Diözese als bedeutende Bildungsträgerin zu profilieren und nach innen und außen zu präsentieren, werden Fachtage und Kongresse zum Thema durchgeführt. Diese dienen der Weiterentwicklung und Förderung des Bereiches Kirche und Schule.



Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Hauptabteilung III – Jugend
Postfach 9, 72101 Rottenburg am Neckar
Tel.: 07472/169-500, Fax: 07472/169-701
E-Mail: HA-III@bo.drs.de

Hauptabteilung IV – Pastorale Konzeption
Postfach 9, 72101 Rottenburg am Neckar
Tel.: 07472/169-420, Fax: 07472/169-570
E-Mail: HA-IV@bo.drs.de

Hauptabteilung V – Pastorales Personal
Postfach 9, 72101 Rottenburg am Neckar
Tel.: 07472/169-370, Fax: 07472/169-569
E-Mail: HA-V@bo.drs.de

Hauptabteilung IX – Schulen
Postfach 9, 72101 Rottenburg am Neckar
Tel.: 07472/169-384, Fax: 07472/169-562
E-Mail: HA-IX@bo.drs.de

Ansprechpartner für inhaltliche Fragen:

Bischöfliches Ordinariat
Hauptabteilung Schulen, Fachstelle Kirche und Schule
Postfach 9, 72101 Rottenburg
Telefon: 07472/169-510 oder -384, Fax: 07472/169-562
E-Mail: kircheundschule@bo.drs.de
Internet: <http://kircheundschule.drs.de>

Rottenburg-Stuttgart 9/2011

Layout Umschlag: Medienstudio Christoph Lang, Rottenburg
Herstellung: Druckerei Maier GmbH, Rottenburg
Fotos: Referat Schulpastoral, Rottenburg

Bestelladresse: Expedition des Bischöflichen Ordinariates
Postfach 9, 72101 Rottenburg
Fax: 07472 169-561
E-Mail: expedition@bo.drs.de

Kostenloser PDF-Download der Konzeption unter: <http://kircheundschule.drs.de>

